

Rayski, Pastell, rückseitig signiert, zum Kaufe an<sup>14</sup>; es gelangte in eine sächsische Privatsammlung. Zwei Jahre später hatte der Berliner Kunsthändler Carl Nicolai ein sehr feines, bezeichnetes Kniestück des Grafen Carl von Einsiedel<sup>15</sup> (Öl auf Leinwand, h. 1,25, br. 0,97 m) in seiner Verwahrung. 1937 und 1938 sah man in Galerie Dr. Luz, Berlin, ein Brustbild des Freiherrn Philipp von Bechtolsheim, das aus Grautoffs Besitz stammte (Öl auf Leinwand, h. 0,76, br. 0,64 m, aus dem Ende der 1830er Jahre; vgl. Kataloge Herbst 1937, S. 24 und Abb. S. 26, bis Oktober 1938, S. 29). Und um nur noch einige Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit anzuführen: im Frühsommer 1940 kam in Dresden das durch starken Realismus auffallende Porträt eines sächsischen Oberleutnants Opitz zur Veräußerung. Es zeigt den merkwürdigen Mann, der sich vom „Feuerwerker“ zum Offizier emporgearbeitet hatte, in voller Uniform an einem Kanonenrohre stehend und läßt sich genau auf die Jahre 1847 bis 1851 bestimmen. Ein Dresdner Kunstfreund hat sich das charaktervolle Bild sofort gesichert. Endlich wurden mir im November v. J. von dem Besitzer selbst, Herrn Grafen Hohenthal auf Püchau bei Wurzen, zwei Bildnisse seines Großvaters Carl Julius Leopold Grafen von Hohenthal (1830—1892) mitgeteilt, die, um 1850 und um 1860 gemalt, diesen Aristokraten beide als schlichten Jäger darstellen. Eine kleine, flotte Ölstudie: sicherndes Rehböckchen im Walde, zu der ich die Bleistiftvorlage vom Januar 1872 besitze, erwarb vor kurzem ein sächsischer Pfarrer.

Die genannten Bildnisse sind zugleich Zeugnisse für den gesellschaftlichen Verkehr, der ja im Leben Rayskis eine so bedeutende Rolle spielte. Wie er die Frühlings- bis Herbstmonate auf den ländlichen Besitztümern seiner Freunde verbrachte, so wurde er auch im Winter zu deren geselligen Veranstaltungen in der Residenz herangezogen. Sein Nachlaß enthielt mehrere solcher Einladungen, leider sämtlich ohne Jahresangabe. Zum „Ball in Meinholds Sälen“ baten ihn z. B. die gräflichen Familien Einsiedel in Reibersdorf und in Radibor für den 15. bzw. 25. Februar, zum Diner Staatsminister Freiherr von Friesen für Dienstag, 7. März, zur Soiree Kammerherr von Borberg für Sonnabend, 24. Februar (1866?) und Freiherr von Fuchs-Nordhoff für Donnerstag, 4. Januar (1866?). Jagdgast war er auf vielen Schlössern und Gütern, pflegte dabei auch öfters auf Jagddiner-Menüs und in Gastbücher flotte Bleistiftskizzen zu entwerfen, die uns zur Datierung seines Aufenthalts wertvoll sind. So weilte er (nach freundlicher Mitteilung des Grafen Hohenthal) in Püchau 25./26. No-

<sup>14</sup> Katalog 318: 500 Handzeichnungen und Aquarelle pp. S. 55 Nr. 300 und Abbild. S. 53.

<sup>15</sup> Carl Graf von Einsiedel (\* 1760 in Wolkenburg) war Königl. Sächs. Geheimer Rat und Gesandter am Kgl. Bayerischen Hofe. Da er bereits am 25. März 1841 in Nürnberg starb, gehört dieses Bild zu den ersten vorzüglichen Leistungen Rayskis.